Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 1 (1885)

Heft: 26

Artikel: Universal-Flügelpumpen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577738

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Empfehlenswerthe Mischungen sind, nach der „Industrieztg. f. Ungarn": 2 Th. weißes Wachs, 2 Th. Mastix und 1 Th. Asphalt; 4 Th. weißes Wachs, 4 Th. Asphalt, 1 Th. Pech und 1 Th. Burgunderharz; 1 Th. Pech und 1 Th. Guttapercha; 1 Th. schwarzes Pech, bei gelinder Wärme mit 1,5 Th. Kolofonium, 1 Th. Dammarharz und 1 Th. Terpentinöl zusammengeschmolzen. Gegenstände, welche nicht erwärmt werden dürfen, bestreicht man mittelst eines weichen, breiten Pinsels mit Aetzfirniß resp. einer Auflösung von Aetzgrund in Terpentinöl oder Benzin.

Als Aetzflüssigkeit, Aetzwasser sind gebräuchlich: Auf Eisen und Stahl eine Lösung von 15 g Quecksilbersublimat in 450 g Wasser mit 1 g Weinsteinsäure oder 16—20 Tropfen Salpetersäure oder Salzsäure mit gleichen Theilen Wasser vermischt, mit Zusatz einiger Tropfen weingeistiger Chlorantimon- (Spießglanzbutter-) Lösung; — auf Gold verdünntes Königswasser; — auf Kupfer, Messing und Silber verdünnte Salpetersäure, oder auf Kupfer und Messing eine Mischung von 10 g rauchender Salpetersäure, 70 g Wasser, der man noch 2 g chlorsaures Kali in 20 g kochendem Wasser gelöst und für sehr zarte Aetzungen noch 100—200 g Wasser zusetzt, oder um die schädlichen Dämpfe zu vermeiden, 3 g Salpetersäure auf 1 g Wasser mit Zusatz von 0,5 g gepulvertem doppeltchromsaurem Kali (dieser Flüssigkeit muß von Zeit zu Zeit Chromsalz zugesetzt werden); oder eine Eisenchloridlösung, 200 g auf 0,5 l Wasser. Hierbei muß mittelst eines Fischpinsels der Gegenstand, welcher in der Aetze liegen bleibt, stets abgebürstet werden. Ist die Aetze schon zu stark mit Metall geschwängert, so wird durch Eisenoxyd die Lösung wieder gereinigt. Zum Reinigen des Aetzgrundes verwendet man Terpentin. Wenn es sich um sehr scharfe Konturen, z. B. für Kupferdruckplatten handelt, überzieht man die Fläche mit einer fest anhaftenden dünnen Schicht Silber und diese mit Aetzgrund, in welchem nun die Zeichnung, Striche, Namen 2c. mit der Radirnadel oder einer feinen Diamantspitze eingeätzt werden, worauf man mit Eisenchlorid ätzt.

Zum Aetzen wird das Arbeitsstück entweder in die Flüssigkeit gehängt oder es wird mit einem Rande aus Wachs versehen und dann das Aetzwasser darauf gegossen. Die beim Einfressen entstehenden Bläschen müssen fortwährend mit Pinsel oder Federfahne entfernt werden, da unter den Bläschen keine Einwirkung stattfindet.

Zum Tiefätzen auf Zink, Kupfer, Messing und Stahl empfiehlt sich in ganz vorzüglicher Weise die Chromsäure, deren Verdünnung sich nach der zu erzielenden Wirkung richten muß.

Um Ornamente zu ätzen, richtet man sich eine Zinkplatte eben, schmirgelt sie fein ab, damit sie ein wenig körnig werde, und schreibt oder zeichnet mit gewöhnlicher Stahlfeder oder einem guten Marderpinsel die betreffende Zeichnung auf und zwar mit einer Farbe, die den Einwirkungen der Aetzsäure gut widersteht. Die Farbe bereitet man durch Zusammenschmelzen von 10 g Asphalt, 10 g Dammar, 10 g Wachs, 2 g Ruß. Sollte sich das Gemenge während des Schmelzens entzünden, so schadet dies nicht, jedoch löscht man die Flamme durch Zudecken und Wegziehen des Löffels oder Gefäßes vom Feuer, um nicht unnütz Substanz zu verlieren. Obige Mengen werden in einer Flasche in 100 g Terpentinöl gelöst und vor jedesmaligem Gebrauche geschüttelt. Ist die Zeichnung aufgebracht, so überzieht man auch die Ränder und Rückseite mit obiger Mischung und legt nun die Platte in das Aetzwasser, welches aus 5 g starker Salpetersäure, 5 g Kochsalz in 100 g Wasser besteht. Von Zeit zu Zeit wäscht man die Platte mit kaltem Wasser ab und sieht nach, ob nichts von der Zeichnung zerstört ist; wäre dies der Fall, so trocknet man die Stelle vorsichtig ab und bepinselt dieselbe mit obigem Grund neuerdings, worauf man dann unter beständiger Beobachtung weiterätzt. Nach 1—2 Stunden ist die Aetzung zirka 1 mm tief geworden, worauf man entweder den vertieften Grund mit einer Lackfarbe ausstreicht und die Buchstaben oder Verzierungen blank läßt, oder den tiefsten Grund mit Farbkitt eben ausfüllt und dann bronzirt oder galvanisirt.

In derselben Weise kann auch auf Stahl gearbeitet werden.

Die Buchführung beim Handwerker.

Die Unterlage für jede Arbeit und jedes Geschäft soll auch beim Handwerker die Buchführung sein. Durch die Buchführung gelangt er erst zu einer Uebersicht über Guthaben und Schulden. Leider sehen dies viele Handwerker noch nicht genugsam ein.

Bei Manchem entspringt die Abneigung gegen die Bücher der Furcht vor Tinte und Feder und bei Manchem wieder die Furcht davor, die Buchführung noch erst zu lernen, als ob dies ein vielköpfiges Ungeheuer und ihm nicht beizukommen wäre! Und doch kostet eine einfache Buchführung, die frei von jeder Künstelei und beschwerlichen Zusammensetzung ist, fast weder Zeit noch Mühe. Genügt doch schon bei den meisten Handwerkern täglich eine Stunde, um im Stande zu sein, in Zeitabschnitten von etwa 8 oder 14 Tagen den Vermögensstand festzustellen. Ja, und dies selbst zu können und ohne fremden Leuten Einblick in die Bücher gestatten zu müssen — dies gibt dem Handwerker erst ganz die nöthige Sicherheit und Ruhe in seiner Arbeit.

Greift man aber erst mit Lust und Liebe zu seinen Büchern, so wird damit auch die Nachlässigkeit, den Kunden keine Rechnungen auszustellen, in kurzer Zeit für immer verschwinden und das ist gut, denn viele Kunden zahlten gern sofort, wenn nur die Rechnungen einliefen.

Universal-Flügelpumpen

(Allweiler-Pumpen.)

Pumpen im Allgemeinen sind Gegenstände, welche seit langen Jahren zum unentbehrlichen Inventar menschlicher Wohnungen, Werkstätten, Fabrikanlagen, der Landwirthschaft 2c. gehören; es haben sich mit der Zeit einzelne Konstruktionen herangebildet, die wohl auf Vollkommenheit den nächsten Anspruch erheben dürfen und zu diesen zählt die unter dem Namen Allweiler-Pumpe weltbekannt gewordene Universal-Flügelpumpe von Harry Held in Ludwigshafen a. Rh.

Wie aus Fig. 1 und 2 ersichtlich, besteht die eigentliche Flügelpumpe aus einem runden, nach hinten etwas konischen Gehäuse, in welchem, nach allen Seiten gut eingeschliffen, sich zwei Flügel, mit leicht beweglichen, gleichfalls gut eingepaßten Druckklappen versehen, über ebensolche zwei Saugklappen auf- und abbewegen, so daß zu gleicher Zeit durch den Flügel, welcher aufwärts geht, Wasser angesaugt und nach oben fortgedrückt wird. Bei dieser abwechselnden Auf- und Abwärtsbewegung der Flügel wird im Raume des Kreises nur etwa eine Drittelumdrehung gemacht, wodurch erklärlich ist, daß diese Pumpen weit weniger der Abnutzung unterworfen sind, als beispielsweise die sog. Würgelpumpen. Diese beiden Flügel sind unmittelbar auf der von einem Handhebel zu bewegenden Pumpenwelle aufgesetzt, wodurch der Mechanismus sehr vereinfacht und das Pumpen bedeutend erleichtert wird, so daß die Flügelpumpe für alle Fälle zur Förderung durch Maschinenkraft von Wasser und ähnlichen Flüssigkeiten sich

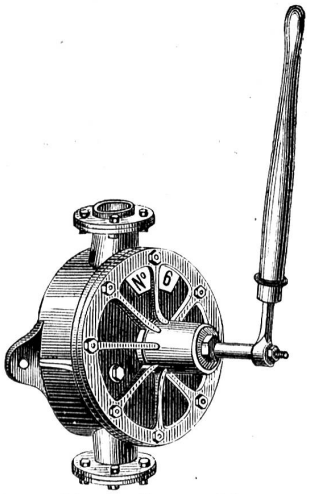

Fig. 1. Pumpe allein.

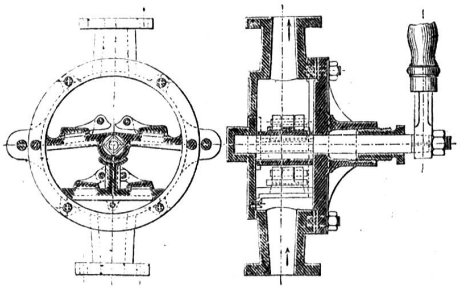

Fig. 2. Durchschnitts-Zeichnung.

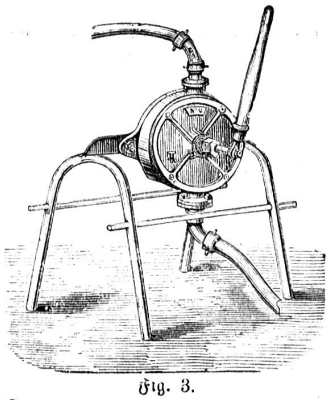

Fig. 3.

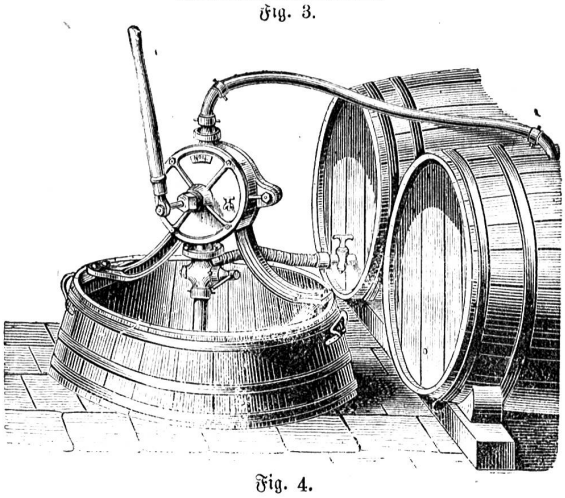

Fig. 4.

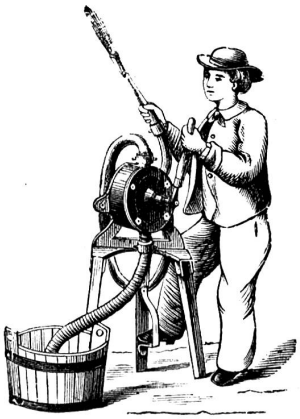

Fig. 5.

bestens eignet. Diese Pumpe wird seitens der Firma Harry Held in Ludwigshafen a. Rh. in zwölf verschiedenen Größen aus Eisen oder Messing mit einem Durchmesser von 13 bis 52 cm hergestellt und kann zu hunderterlei Zwecken verwendet werden. In Vorstehendem bringen wir einige Verwendungsarten zur Veranschaulichung.

Als Figur 3 und 4 hat sie die Aufgabe, Wein oder fertiges Bier aus einem Fasse in's andere zu transportiren, wobei sie durch ihre leichte und oszillirende Bewegung den Küfer bei Weitem nicht so ermüdet als rotirende Würgelpumpen.

Figur 5 zeigt die Anwendung der Flügelpumpe als Gartenspritze. (Schluß folgt.)

Vereinswesen.

Der Gewerbeverein Winterthur verständigte sich laut „Landbote" in der Frage betreffend Beziehungen zwischen Gewerbemuseen, Gewerbehallen und Gewerbeverein auf folgende Postulate:

1. Reorganisation des Gewerbemuseums mit ständiger Direktion und einem Beirath von drei Mitgliedern, wobei die Frage der Gemeinsamkeit (Zürich und Winterthur) offen belassen wird.
2. Vorschlagsrecht des Handwerker- und Gewerbevereins für ein oder zwei Mitglieder des Beirathes.
3. Berechtigung der Gewerbehalle, sich ebenfalls vertreten zu lassen.
4. Die Gewerbemuseen sollen die Arbeiterbildung auf dem Wege der Stipendien fördern; dies zu Gunsten von tüchtigen, geprüften Lehrlingen und deren Ausbildung an einer Fachschule.
5. Die Anschaffungen für Zürich und Winterthur sollen nicht dieselben sein; Austausch der Objekte.

Aargauer Kulturgesellschaft. Die Jahresversammlung fand letzten Montag den 28. Sept. in Zofingen statt. Ständerath Göttisheim von Basel hat über das „Krankenversicherungswesen", Siegfried-Leupold aus Zofingen über „Bekämpfung des Vagantenthums" referirt.

Zürich. Die öffentliche Schreinerversammlung im alten Schützenhause war letzten Samstag sehr zahlreich besucht und besprach hauptsächlich zwei Punkte: die Durchführung der zehnstündigen Arbeit und die Erhöhung der Löhne in den Pianofortefabriken. Es wurde in jüngster Zeit bei Volkart u. Staub die zehnstündige Arbeit eingeführt und die Versammlung beschloß nun, darnach zu streben, diesen Normalarbeitstag nach und nach in allen Werkstätten einzuführen, wo bisher noch elf oder gar zwölf Stunden gearbeitet wurde.

In Betreff der Pianofortefabriken wurde ein anonymer Brief vorgelesen, der wahrscheinlich von einem Arbeiter der Fabrik von Trost u. Cie. geschrieben wurde. Es wurde in demselben geklagt, daß die Löhne in jener Fabrik immer mehr herabgesetzt werden, namentlich bei den Arbeitern, welche die Kästen